

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 97 (1999)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hebammenzentrale Ostschweiz

► Entspricht breitem Bedürfnis

Die Hebammenzentrale Ostschweiz erblickte am 5. Mai 1999, dem Internationalen Hebammentag, in Weinfelden das Licht der Welt. Seither ist sie schon sechs Monate alt geworden.

Bis jetzt nutzten wöchentlich drei bis neun Kundinnen die Dienste der Zentrale, die täglich während neun Stunden unter einer gebührenpflichtigen Telefonnummer von einer Hebamme betreut wird. Auf den ersten Blick mag diese Zahl gering scheinen; trotzdem sind sich alle beteiligten Hebammen einig, dass die HZO eine grosse Lücke im Ostschweizer Angebot rund ums Kinderkriegen schliesst und einem breiten Bedürfnis entspricht. Für die Hebammen zählt nicht allein die Anzahl der geführten Gespräche, sondern die Qualität der einzelnen Beratung.

Vielfältige Anfragen

«Anrufende sind in erster Linie Schwangere oder junge Mütter, aber ich habe auch schon eine Schwiegermutter und einen Vater beraten», berichtet Cristina Meynet über ihre Erfahrungen nach zweimal einer Woche Telefondienst. «Die Fragen drehten sich um Ernährung, Dammassage und Beckenbodentraining, Stillen und Babypflege. Einmal kamen Risiken für das Ungeborene wegen Blutungen in der Schwangerschaft zur Sprache. Andere wünschten weitere Informationen über die HZO und Adressen von Hebammen, die eine Hausgeburt oder ein ambulantes Wochenbett betreuen. Auch die Vermittlung einer Kinderärztin und einer Therapeutin für Akupunkturmassage war gefragt». Cristina Meynet ist eine von 22 Heb-

ammen, die im Turnus eine oder zwei Wochen lang das Telefon hüten. Alle sind sie mit einem Arbeitsordner ausgerüstet, der neben unzähligen Adressen auch Beratungstipps enthält und laufend aktualisiert wird. Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge können sie an zweijährlichen Sitzungen austauschen.

Öffentlichkeitsarbeit

Fünf Hebammen teilen sich in die Leitung der HZO. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist vorläufig die Werbung mit Medienberichten, Interviews an Radio und Privat-TV und Inseraten. Auf diese Weise soll die Zielsetzung der HZO, nämlich die Vernetzung der vielen verschiedenen Dienste rund um die Geburt unter einer einzigen Anlaufsstelle, einer möglichst breiten Öffentlichkeit bekannt werden. Positiver Nebeneffekt der HZO: Verständnis und Zusammenarbeit zwischen den Hebam-

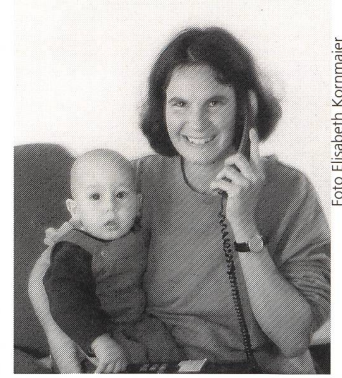


Foto Elisabeth Kornmaier

Cristina Meynet mit Söhnchen Felix an der Arbeit

men und verwandten Berufsgruppen wie Mütter-/Väterberaterinnen und Geburtshelfern wird gefördert. Die ersten Monate haben es gezeigt: die Betreuung des Telefondienstes ist eine anspruchsvolle Aufgabe und echte berufliche Herausforderung für die teilnehmenden Hebammen. Damit sich das Angebundensein auch wirklich lohnt, wünschen sie sich für die Zukunft der HZO eine Zunahme der Anrufe.

*Elisabeth Kornmaier,
Ressort Kontakt HZO*

Hebammenzentrale Ostschweiz (HZO):
Tel. 0900 57 27 57 (Fr. 1.19/Min.).

Sektionen, die eine Hebammenzentrale planen, können das fertiggestellte Konzept der HZO beziehen bei: Agnes Gartner, Tel./Fax 081 302 37 73.

Urogenitalfisteln

► Ursache grossen Leidens

Auf jede Frau, die während der Geburt stirbt, kommen zahllose Frauen, die schlimmste Behinderungen davontragen. Eine dieser Verletzungen sind Urogenitalfisteln. Wie 1998 an einer Konferenz in Nigeria bekannt wurde, sollen 2000000 Frauen darunter leiden, 200000 allein in Nigeria.

Urogenitalfisteln bilden sich nach sehr lange andauernden Geburten, während denen die zusammengepresste Blasen- bzw. Rektalwand und das Vaginalgewebe nekrotisch werden und sich an dieser Stelle später eine Fistel bildet. Unmittelbare Folgen sind meist die Totgeburt des Kindes, unkontrollierbarer Harnabfluss und

dadurch andauernde Entzündung der Vagina. Viele dieser Frauen sind sehr junge Erstgebärende; sie leben in Kulturen, die Kinderlosigkeit nicht akzeptierten. Ausserdem werden die Frauen wegen ihres Uringeruchs oft von Ehemännern und Familie verstossen, was zu ihrem körperlichen Leiden dazukommt. Studien in Indien und Pakistan haben gezeigt, dass 80–90 Prozent der Frauen mit Urogenitalfisteln von ihren Männern verlassen oder geschieden wurden. Sie leben als Ausgestossene und dürfen oft weder Speisen mehr zubereiten noch einen Bus benützen.

Frauen mit Fisteln stammen praktisch immer aus armen Familien und Ländern. Sie

sind meist sehr jung, seit ihrer Geburt unterernährt, krankheitsanfällig und chronisch blutarm. Eine Folge ihrer Unterernährung ist ein zu kleines Becken, was die erwähnten langen Geburten fördert. Zusätzlich fatal wirkt sich aus, dass bei diesen oft blutjungen Müttern das Körperwachstum noch gar nicht abgeschlossen ist. Entsprechend präsentieren sich auch die in Afrika erhobenen Zahlen: 58–80 Prozent der Frauen mit Urogenitalfisteln sind unter 20 Jahre alt, die jüngsten unter ihnen noch nicht 13jährig. Eine Untersuchung von 1443 Fällen von Fisteln in Nigeria ergab, dass 80 Patientinnen jünger als 13 Jahre waren.

Urogenitalfisteln müssten nicht sein. Ihre Prävention hängt jedoch von komplexen sozialen wie auch medizinischen Faktoren ab. Spätere

Verheiratung und somit spätere Erstgeburten, bessere Bildungschancen für Mädchen und junge Frauen, bessere Ernährung, Zugang zu Familienplanungsmethoden und fachlicher Gesundheitsvorsorge und -betreuung wären wirkungsvolle Massnahmen. In einigen afrikanischen Ländern wie Äthiopien, Nigeria, Niger, Tanzania und Zambia sind Ausbildungsprogramme für Ärzte angelaufen, wie Fisteln operativ zu behandeln sind. In Tanzania hat sich die Hebammenvereinigung in einem Aufklärungs- und Informationsprojekt über Fisteln engagiert. Trotzdem nimmt die Zahl betroffener Frauen jährlich immer noch zu, und eine Umkehr dieses Trends ist fern.

Quelle: WHO, «Safe Motherhood»-Newsletter, Issue 27, 1999.

► Die ersten Jahre deines Kindes

1998. 9., vollständig neu-gefasste und neubilderte Auflage. 560 Seiten, über 350 farbige Fotos, detailliertes Register, Fr. 64.– Hallwag Verlag, Bern

1993. dtv-Taschenbuch 2990, Zeichnungen, keine Fotos, Fr. 27.50

Wer kennt dieses Umschlagbild nicht? Seit der ersten Ausgabe 1977 wurde das Buch über drei Millionen Mal verkauft (in 29 Sprachen übersetzt). Diese Neuauflage wurde der Zeit des ausgehenden 20. Jahrhunderts angepasst («übers Stillen» oder «Umgang mit dem Computer»).

Die Autorin hat Geschichte, Sozialwissenschaften und Psychologie studiert und ist selber Mutter zweier Kinder. In jahrelangen Forschungsarbeiten über Entwicklung und Erziehung hat sie ihr eigenes Konzept entwickelt und es zu weltweiter Anerkennung geführt.

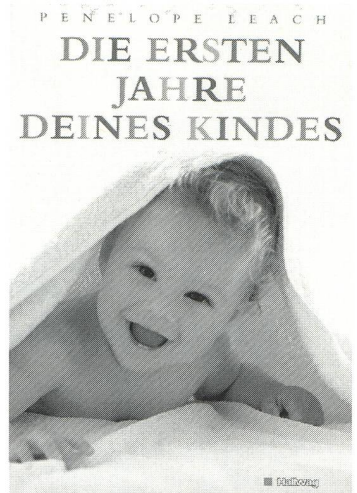
Mich hat der Inhalt sehr be-

eindruckt. Die Autorin geht vom entwicklungspsychologischen Standpunkt aus: Wie soll man ein Baby behandeln, wie mit einem trotzigen Dreijährigen umgehen, wie die Talente unserer Kinder fördern? Immer stellt sie den Gesichtspunkt des Kindes in den Mittelpunkt: Wir dürfen von ihm nicht mehr verlangen, als es entwicklungs-mässig imstande ist zu tun oder zu begreifen. Andererseits dürfen die Eltern keinesfalls zu Sklaven ihrer Kinder werden – sie haben die Führungsrolle und sollen sie behalten. Aber die Interessen des Kindes und die der Eltern müssen auf einen Nenner gebracht werden, ohne dass es auf Kosten des einen oder anderen geht. Die Texte sind wirklichkeitsbezogen und geben enorm viele praktische Tipps und Hinweise, wie mit scheinbar «vertrackten» Situationen umzugehen ist. Dabei weist die Autorin immer auf die eigene Verantwortung hin: Jedermann

muss individuell entscheiden, welche Handlungsweise besser zu ihm passt, und diese wählen.

Das Buch ist ein Aufruf an alle Erwachsenen, sich auch wie solche zu benehmen: Über die eigenen Handlungsweisen sollen sie nachdenken und sie auch begründen können, mit Kindern (wie mit ihresgleichen und vor allem mit sich selber) sollen sie ehrlich sein, eigene Fehler eingestehen können und Spass am Leben haben.

Die Autorin beschreibt fünf Wachstumsstadien (Neugeborenes, jüngeres Baby, älteres Baby, Kleinkind und Kindergartenkind) in gleichbleibender Kapitelreihenfolge (Ernährung und Wachstum, Zähne, tägliche Pflege, Ausscheidungen, Schlaf, Weinen und Beruhigen, Körperkraft, Sehen und Handeln, Hören und Reden lernen, Spielen und Lernen, Denken, Entwicklungsschritte). Ein Stichwortregister hilft gezielt suchen. Von Krankheiten oder Gebrechen ist nicht viel die Rede, das Buch behandelt



vor allem die normale Entwicklung und Erziehung der Kinder.

Dieses Buch ist für alle zukünftigen Eltern sehr zu empfehlen. Allerdings sollte man schon darin lesen, bevor das erste Kind da ist – es ist sehr zeitaufwendig. Was mich persönlich total verzaubert hat, sind die zahlreichen Fotos – alle aus dem echten Familienleben der Betroffenen gegriffen und sehr ausdrucksstark. Da möchte man doch grad selber so ein Kleines bekommen...

Margrit Heller, Hebamme

Marita Metz-Becker (Hg.)

► Hebammenkunst gestern und heute

Zur Kultur des Gebärens durch drei Jahrhunderte

1999. 112 Seiten, 94 Abbildungen, Fr. 26.– Jonas Verlag, Marburg

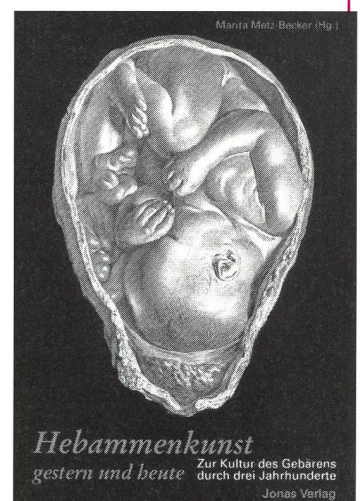
Während eines Seminars zur Medikalkulturforschung haben sich Studierende und Seminarleiterin Marita Metz-Becker über Geburtshilfe von Hebammen in Deutschland und Europa vom 16. Jahrhundert bis in die heutige Zeit auseinandergesetzt. Durch die Beiträge der Studierenden entstand eine Publikation, welche einen Querschnitt durch die wichtigsten Stationen der Hebammerge-schichte gibt.

Angefangen mit einem Beitrag über Luise Bourgeois

(1563–1636) werden die Veränderungen im 18. Jahrhundert von der Hebammenarbeit hin zur ärztlichen Dominanz, geprägt durch kirchliche bzw. männliche Vorschriften gegenüber den Hebammen, beschrieben. Es folgt ein kurzer Überblick der ersten Entbindungsanstalten, welche einhergehen mit der Gründung der wissenschaftlichen Geburtshilfe als neuer Disziplin. Im weiteren geben ein paar Zusammenfassungen der Studierenden einen Einblick in die Geburtshilfe des 19. Jahrhunderts. Themen sind: Bekämpfung des Kindbettfiebers, künstliche Hilfen während einer Geburt sowie Gebärhaltung der Frauen in

verschiedenen Kulturen. Einige Beiträge über Hebammen während des Nationalsozialismus, über die Entwicklung der Hausgeburten in Deutschland im 20. Jahrhundert, eine Erfassung der Entwicklung von Geburtshäusern sowie Vergleiche der heutigen Geburtshilfe in europäischen Ländern runden das Thema ab.

Zusammenfassend kann die Publikation allen empfohlen werden, auch jenen, die von Berufes wegen mit Geburtshilfe zu tun haben. Denn sie schildert auf kurze, sehr anschauliche Weise die Hebam-mengeschichte, so dass sich Leserinnen und Leser schnell einen Überblick zum Thema verschaffen können. Fach-



verständige und am Thema vertieft Interessierte werden sich mit weiterführender Literatur beschäftigen müssen. Eine empfehlenswerte Publikation zur historischen Entwicklung des Hebammenberufes.

Dorothee Eichenberger
Hebamme

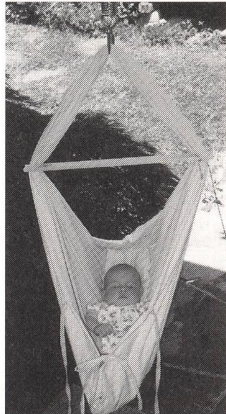
Dondolo-Baby-Hängematte mit Stahlfeder

Schaukeln und wiegen entspricht einem Grundbedürfnis jedes Babys und fördert dessen Entwicklung. Wohlig geborgen und geschützt wie im Mutterleib fühlt es sich in der Dondolo-Baby-Hängematte aus Baumwolle. Selbst Babys, die sich schwer beruhigen können und Mühe mit Einschlafen haben, sind schnell zufrieden und schweben sanft in den Schlaf. Sogar Blähungen und Koliken können gelindert werden. Schaukeln bereitet auch grösseren Kindern spezielles Vergnügen.

Die Matratze ist mit weicher Schafswolle gefüllt; die Stahlfeder eignet sich für Neugeborene bis zu Kindern mit 20 kg Gewicht. Sehr einfach und sicher ist die Montage mit der mitgelieferten Aufhängevorrichtung. 100% Swiss made.

Empfehlen Sie die Dondolo-Baby-Hängematte! Fordern Sie Prospekte an!

Wir überlassen den Eltern das Dondolo 10 Tage gratis zum Testen.
Preis: Fr. 178.-



ERISANA

Edith Steinegger
Kappelermatte 8, 8926 Kappel am Albis
Tel. 01 764 38 41, Fax 01 764 38 42

AQUA BIRTH

POOLS GMBH

Krähenbühl 6
5642 Mühlau
Tel: 056-670 25 15
Fax: 056-670 25 16

Die neue kleine vielseitige Gebärwanne

Mobil oder zum Festeinbau im Spital

Verlangen Sie unsere Broschüre und Preisliste

Wir vermieten auch tragbare Gebärbecken für Hausgeburten

Aquarius

AUF EIS GELEGT?

Krankenpflege und alles was es dazu braucht.

Stellen- und Kommerzinserte

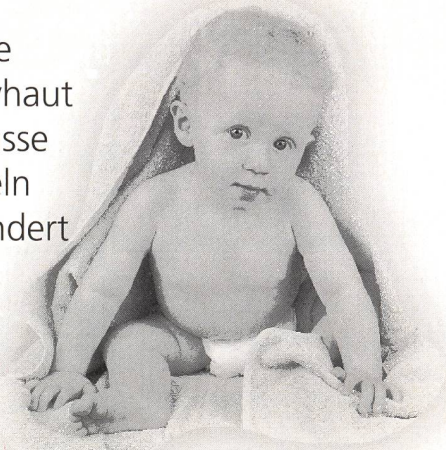
künzler - bachmann

VERLAG & MEDIEN

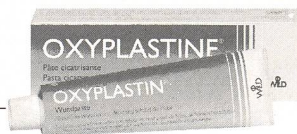
künzler-bachmann AG · Verlag · Annoncen · Verlag-Service
Geltenwilenstrasse 8a · CH-9001 St. Gallen · Postfach 1162
e-mail verlag@kueba.ch · Internet http://www.kueba.ch
Tel. 071-226 92 92 · Fax 071-226 92 93 · Direktwahl für Stelleninserte 071-226 92 70

OXYPLASTIN®

Schützt die zarte Babyhaut vor der Nässe der Windeln und verhindert damit Rötungen, die zum Wundsein führen.



1 g Salbe enthält: Zinkoxyd 460 mg, weisses Wachs 1 mg, Geraniumöl 1,2 mg, Thymianöl 1,2 mg, Verbenenöl 1,2 mg, Wollfett, Rizinusöl, Wasser.



Dr. Wild & Co. AG Basel

Gratis OXYPLASTIN®-Muster für die Mütterberatungsstellen

Bitte einsenden an: Dr. Wild & Co. AG, Postfach 4644, 4002 Basel

Name: _____ Vorname: _____

Beruf: _____

Mütterberatungsstelle: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____



Gottlob Kurz GmbH

Qualität seit 1893

D-65207 Wiesbaden

Hinterbergstraße 14

Telefon: 0049-611-1899019

Fax: 0049-611-9505980

- Hebammen-Ausrüstungen**
- Hebammentaschen**
- Säuglingswaagen**
- Geburtshilfliche Instrumente**
- Beatmungsgeräte für Neugeborene**
- Fetale Ultraschallgeräte Sonicaid 121**
- Einmalartikel**

**Zentralpräsidentin/
Présidente centrale**Clara Bucher, Flurstrasse 26
3000 Bern 22**Zentralsekretariat/
Secrétariat central**Flurstrasse 26, 3000 Bern 22
Telefon 031 332 63 40
Telefax 031 332 76 19
e-mail: hebammen@bluewin.ch**Öffnungszeiten:**Mo–Do 9–11 und 14–16 Uhr,
Fr 9–11 Uhr**Heures d'ouverture:**lu–je 9 h–11 h et 14 h–16 h,
ve 9 h–11 h**Sektionen/Sections****Aargau-Solothurn:**Hannah Küffer Ackermann, Hofstatt
4616 Kappel, Tel. 062 216 52 68**Bas-Valais:**Isabelle Exquis-Müller
Les Vergers, 1981 Vex
Tél. et fax 027 207 35 46**Beide Basel (BL/BS):**Franziska Suter, Kirschblütenweg 2
4059 Basel, Tel. 061 361 85 57**Bern:**Kathrin Tritten
Zur Station 5, 3145 Niederscherli
Tel. 031 849 10 31
Yvonne Kühni
Dorfstrasse 16, 3308 Grafenried
Tel. 031 767 97 00**Fribourg:**Rosaria Vorlet-Crisci
Au Village 35, 1802 Corseaux
Tél. 021 921 38 26
Anne-Marie Mettraux-Berthelin
Pisciculture 11, 1700 Fribourg
Tél. et fax 026 424 95 39**Genève:**Béatrice Van der Schueren
3 ch. de Bonne, 1233 Berney
Tél. 022 757 29 10**Oberwallis:**Gaby Klingele, Schulhausstrasse 15
3900 Brig, Tel. 027 923 80 79**Ostschweiz****(SG/TG/AR/AI/GR):**
Agnes Gartner-Imfeld, Uf den Wiesen 4
7303 Jenins, Tel. 081 302 37 73
Katrín Wüthrich-Hasenböhler,
Würzengässli 15
8735 St.Gallenkappel, Tel. 055 284 23 84**Schwyz:**Susanne Bovard, Hinterfeld 5b
8852 Altendorf, Tel. 055 442 37 83**Ticino:**Francesca Coppa Dotti
6763 Mairengo, Tel. 091 866 11 71**Vaud-Neuchâtel (VD/NE):**Anne Lagger, Grand-Rue
1442 Montagny-près-Yverdon
Tél. 024 445 58 20
Corinne Meyer, Bressonnaz-Dessus
1085 Vulliens
Tél. 021 905 35 33
Fax 021 905 35 39**Zentralschweiz****(LU/NW/OW/UR/ZG):**
Doris Lüthi
Schmidgasse 21, 6370 Stans
Tel. 041 610 55 08**Zürich und Umgebung****(ZH/GL/SH):**
Béatrice Bürge-Lütscher
Breitengasse 10, 8636 Wald
Tel. 055 246 29 52
Monique Ruckstuhl-Créteur
Dorfstrasse 63, 5628 Aristau
Tel. 056 664 35 89**Paritätische
Vertrauenskommission****Verfahren****vor der PVK SHV-KSK**

Gemäss Artikel 89 Absatz 1 KVG sowie Artikel 27 IVG sind Streitigkeiten zwischen Versicherern und medizinischen Hilfspersonen durch ein kantonales Schiedsgericht zu regeln. Die Parteien haben die Möglichkeit, vor der gerichtlichen Beurteilung ein Schlichtungsverfahren vor der Paritätischen Vertrauenskommission (PVK) durchzuführen.

Im Rahmen des Tarifvertrages haben die Vertragspartner durch Abschluss von Vereinbarungen über die PVK solche Schlichtungsinstanzen geschaffen. Lässt sich eine Differenz zwischen Leistungserbringer und Kostenträger nicht in gegenseitigem Einvernehmen bereinigen, so kann die PVK angerufen werden. Zu beachten sind folgende Grundsätze:

1. Die PVK ist keine Auskunftsstelle und keine Klagemauer genereller Natur. Sie beurteilt genauso wie ein möglicherweise nachfolgend angerufenen Schiedsgericht **ausschliesslich konkrete Einzelfälle** und unterbreitet den Parteien aufgrund der ihr eingereichten Unterlagen und Beweismittel einen Vergleichsvorschlag.
2. Damit die PVK alle Aspekte eines vorliegenden Falles sachgerecht überprüfen und würdigen kann und weil dem Schlichtungsverfahren evtl. ein Schiedsgerichtsverfahren folgen kann, ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Parteien der PVK vollständige Unterlagen einreichen, nämlich:

– Konkret formulierter Antrag

(z.B. «Ich beantrage, dass meine Rechnung vom X.XX.19XX in ungekürzter Form zu begleichen ist.»)

– Fachliche Begründung des Antrages

(z.B. «Eine andere Behandlungsmethode hätte zur Folge gehabt, dass die Patientin...».)

– Schilderung des Sachverhaltes und des bisherigen administrativen Ablaufs

(z.B. «Auf mein Schreiben vom X.X.19XX erhielt ich am Y. Y.19YY die Antwort, dass...».)

– Vollständige Dokumentation über den Fall anhand von Kopien (anonymisiert)

(ärztliche Verordnungen, Kostengutsprache gesuche, Rechnungen, Korrespondenz, evtl. Stellungnahme des behandelnden Arztes usw.)

Die Eingabe an die PVK wie nachher auch an das Schiedsgericht (Antrag, Begründung und Schilderung des Sachverhalts) muss **von der Antragsstellenden eigenhändig unterschrieben sein**.

3. Die PVK wie nachher das Schiedsgericht darf nur von Sozialversicherern sowie von selbstständig und auf eigene Rechnung tätigen Leistungserbringern, die dem Tarifvertraggeschlossen sind, angerufen werden.

4. Im Rahmen einer Auseinandersetzung zwischen Sozialversicherern und Leistungserbringern müssen von allen Instanzen (PVK, kantonales Schiedsgericht, Eidg. Versicherungsgericht) die Unterlagen der **angesprochenen Gegenpartei** gestellt

werden, um ihr die Möglichkeit **zur Stellungnahme** einzuräumen. Diese muss in gleicher Weise abgefasst sein wie eine Eingabe an die PVK (siehe unter Punkt 2). Wenn die Stellungnahme vorliegt, wird sie der Antragsstellenden zur Kenntnis zugestellt. Nachfolgend erhalten alle PVK-Mitglieder rechtzeitig vor einer Sitzung die gesamten Unterlagen über die vorliegenden Fälle. Gestützt auf die vorliegenden Akten werden die Entscheide gefällt. Dies zeigt auf, weshalb **solche Verfahren relativ lange dauern können**.

5. Die PVK stellt den Schlichtungsvorschlag schriftlich und begründet den Parteien zu. Bei Nichtanerkennung des Schlichtungsvorschlags steht es den Parteien frei, innert 30 Tagen das zuständige kantonale Schiedsgericht anzurufen.
6. Verfahren vor dem kantonalen Schieds- und dem Eidg. Versicherungsgericht sind kostenpflichtig. Wer verliert, hat die Gerichtskosten und allenfalls Anwaltskosten der Gegenpartei zu übernehmen.

Für den ZV: Ines Lehner

«Sponsor a Midwife»

Ende 1998 wies das Sponsoring-Konto des SHV einen Bestand von Fr. 7446.80 auf. Damit konnte fünf Hebammen aus Burundi, Niger, Rumänien und Sao Tomé die Teilnahme am französischsprachigen Hebammenkongress in Montpellier im Dezember 1998 ermöglicht werden. Herzlichen Dank für jede einzelne Spende!

Für den ZV: Penny Held

Aufruf zur Mitarbeit Der Verband im Internet

Schon bald wird der Schweizerische Hebammenverband seinen eigenen Auftritt im Internet starten. Geplant ist eine Site, die sich an drei Zielgruppen richtet: an Eltern, an Mitglieder, an Interessierte für die Hebammenausbildung.

Um die Inhalte der Site immer auf neuestem Stand halten zu können, brauchen wir Ihre Mithilfe. Wir suchen Mitglieder, die Interesse haben, einzelne Seiten inhaltlich zu betreuen.

Technisch ist dies von zu Hause aus möglich, es braucht nur einen Internetanschluss.

Folgende Seiten sind inhaltlich zu füllen und regelmässig zu aktualisieren:

- Literaturliste für Hebammen
- Literaturliste für Eltern
- Diskussionsforum für Hebammen
- Häufig gestellte Fragen (frequently asked questions) für Eltern
- Linkssammlung für Hebammen
- Linkssammlung für Eltern
- Sektionsnachrichten (eine Verantwortliche für jede Sektion)

Zu Beginn ist mit einem grösseren Aufwand zu rechnen, bis ein gewisser Stock an Informationen und Inhalten steht, danach wird es um die regelmässige Aktualisierung gehen; diese wird wenig aufwendig sein.

Wer eines der Themen inhaltlich füllen kann und mit PC-Anwendung vertraut ist, soll sich bitte im Zentralsekretariat oder bei mir melden. Für weitere Informationen stehe ich sehr gerne zur Verfügung.

Clara Bucher
Zentralpräsidentin

Jahresnachdiplomkurs 4 für Hebammen in Geburtsvorbereitung

Folgende Teilnehmerinnen haben den Kurs erfolgreich abgeschlossen und das Zertifikat erlangt:

Christina Al Boustany, Kottwil; Brigitta Baume-Beglinger, Alosen; Jennifer Brunschweiler, Au; Monika Furlanetto, Basel; Christa Huwiler-Stocker, Kriens; Carmela Méan, Zürich; Verena Probst-Nater, Reigoldswil; Jana Schajka, Basel; Marianne Schneider, Aarau; Bettina Stienen, Belp; Franziska Suter-Hofmann, Basel; Claudia Weber-Romano, Zwillikon (J-NDK 3); Katharina Wudtke, Basel; Elisabeth Zingg, Belp.

Folgende Hebammen haben erfolgreich das Zertifikat erlangt:

Kathrin Antener-Bärtschi, Gasel; Catherine Balmer-Engel, Biel; Marianne Holzer-Walder, Gampelen

Der SHV gratuliert ganz herzlich!



Teaching Karin Albrecht präsentiert

Beckenboden

mit der Expertin **Yvonne Keller**,
Bebo Gesundheitstraining

Bebo I (Tag) Beckenbodentraining Einführung
Bebo II (2 Tage) Beckenboden Kursleiterin

Bebo I am 21. Januar 2000 Zürich, 11. Februar 2000 Bern
Bebo II am 9.-10. März 2000 Zürich

zusätzliche Daten auf Anfrage

Weitere Kurse im Angebot:

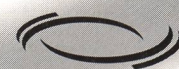
Body & Mind, die Kunst der Entspannungsübungen
Füsse – Haltung – Statik, Wohlbefinden durch Haltungsschulung und Rückenkräftigung
Stretching, sinnvolle Dehnungen im richtigen Moment

Produkte:

Walking- und Stretching-Bücher
Stretchingvideos
Entspannungsmusik
Tiefenentspannungen

Fordern Sie unsere
Unterlagen an:

Teaching Karin Albrecht,
Mühlestrasse 3,
8840 Einsiedeln,
Tel. 055 422 26 26
Fax 055 422 26 27



KARIN ALBRECHT
Edition Teaching Symposium

Commission paritaire

Procédure devant la Commission paritaire (FFSF-CAMS)

Selon l'article 89, alinéa 1 de la LAMal, de même que l'article 27 de la LAI, les litiges surgissant entre assureurs et auxiliaires médicaux doivent être réglés par un tribunal arbitral cantonal. Les parties ont la possibilité d'engager, avant l'analyse juridique, un processus de conciliation devant la commission paritaire (CP). Dans le cadre de la convention tarifaire, les partenaires ont créé de telles instances de conciliation par la conclusion de conventions sur la commission paritaire. Si un différend entre prestataire de service et assureur ne peut être réglé par accord mutuel, on peut faire appel à la CP. Les principes suivants doivent être respectés:

1. La CP n'est pas un office de renseignements, ni un mur des lamentations de nature générale. Comme un tribunal arbitral auquel il faudra peut-être faire appel par la suite, elle ne traite que des **cas concrets individuels** et soumet aux parties, sur la

base des documents et preuves qui lui ont été fournis, une proposition transactionnelle.

2. Pour que la CP puisse examiner et apprécier de manière objective tous les aspects du cas présenté, et du fait qu'un processus de conciliation, év. un processus de tribunal arbitral peut s'ensuivre, il est d'une importance capitale que les parties déposent devant la CP une documentation complète, soit:

– **requête concrètement formulée**

(p. ex: «Je demande que ma facture du x.xx.19xx soit acquittée dans sa totalité»)

– **Justification professionnelle de la requête**

(p. ex: «Une autre méthode de traitement aurait eu pour conséquence que la patiente...»)

– **Exposition des circonstances et du processus administratif suivi à ce jour**

(p. ex: «A ma lettre du x.x.19xx, j'ai reçu le y.y.19yy la réponse suivante: ...»)

– **Documentation complète sur le cas au moyen de**

copies (rendues anonymes)

(Ordonnances médicales, demande de remboursement de frais, factures, correspondance, éventuellement prise de position du médecin traitant, etc.)

Les demandes déposées devant la CP, comme auparavant aussi devant le tribunal arbitral (requête, motifs et exposition des circonstances), doivent être **signées par le demandeur de sa propre main**.

3. La CP, comme auparavant le tribunal arbitral, ne doit être consultée que par les assureurs sociaux ou par les prestataires de service indépendants et établissant leurs propres factures, qui sont associés à la convention tarifaire.

4. Dans le cadre d'une discussion entre assureurs sociaux et prestataires de services, toutes les instances (CP, tribunal arbitral cantonal, tribunal fédéral des assurances) doivent transmettre les documents à la **partie adverse concernée**, pour lui donner la possibilité de **prendre position**. Cela doit être fait de la même manière qu'une demande à la CP

(voir sous point 2). Lorsque la prise de position est déposée, elle est transmise au demandeur pour prise de connaissance. Par la suite, tous les membres de la CP reçoivent tous les documents sur le cas concerné à temps, avant la séance prévue pour la délibération. La décision est prise sur la base des actes présentés. Cela montre pourquoi de tels processus peuvent durer assez longtemps.

5. La CP notifie la proposition de conciliation par écrit et la motive aux parties. Si les parties n'approuvent pas la proposition de conciliation, elles sont libres, dans les trente jours, de saisir le tribunal arbitral cantonal compétent.

6. Les procédures devant le tribunal cantonal arbitral et le tribunal fédéral des assurances sont payantes. Celui qui perd doit prendre à sa charge les frais de justice et éventuellement les frais d'avocat de la partie adverse.

Ines Lehner, CC

Appel à la collaboration La Fédération sur Internet

La Fédération suisse des sages-femmes va bientôt être présente sur Internet avec sa propre page. Nous avons prévu un site qui s'adresse à trois publics cibles: les parents, les membres de la fédération, les personnes qui s'intéressent à la formation de sage-femme.

Pour effectuer la maintenance de ce site, nous avons besoin de votre collaboration. Nous sommes à la recherche de sages-femmes qui seraient prêtes à prendre en charge

l'actualisation de certaines pages du site. Techniquement, cela peut se faire depuis chez soi: tout ce qu'il faut, c'est un raccordement à Internet.

Les pages suivantes sont à remplir et à maintenir à jour:

- Références de livres pour sages-femmes
- Références de livres pour parents
- Forum de discussion pour sages-femmes
- Questions les plus fréquentes (frequently asked questions) pour parents
- Recueil de liens vers d'autres sites web pour sages-femmes

- Recueil de liens vers d'autres sites web pour parents
- Nouvelles des sections (une responsable pour chaque section)

Au début, pour rassembler toutes les informations et les contenus, il faudrait investir plus de temps; mais par la suite, pour actualiser le contenu, l'investissement de temps sera moins important. Si vous vous sentez capable de remplir et maintenir à jour une de ces pages et si vous vous sentez à l'aise avec le travail à l'ordinateur, merci de contacter le secrétariat central ou moi-même. Je suis

naturellement à disposition pour plus d'informations.

*Clara Bucher,
Présidente centrale*

«Sponsor a midwife»

Fin 1998, le compte sponsoring de la FSSF présentait un avoir de Fr. 7446.80. Grâce à cela, cinq sages-femmes du Burundi, du Niger, de Roumanie et de Sao Tomé ont pu participer au congrès des sages-femmes francophones à Montpellier en décembre 1998. De tout cœur, un grand merci pour vos dons!

Pour le CC: Penny Held

**BEIDE BASEL
(BL/BS)**

061 361 85 57

Wichtige Daten

Montag, 8. November:

Fortbildung (s. unten)

Donnerstag, 13. Januar 2000:

Neujahrssessen im Restaurant Han, Riehen, 19 Uhr

Buffet à discretion Fr. 37.–p./P., ohne Getränke und Dessert.

Einladung folgt.

Mittwoch, 3. Mai:

Generalversammlung, Füllinsdorf

Donnerstag/Freitag, 25./26. Mai:

Schweiz. Hebammenkongress, Genf.

Hebammenkongress 2002

Wir brauchen dringend Verstärkung im Organisationskomitee! Bitte melden bei Franziska Suter-Hofmann, Tel./Fax 061 361 85 57.

Fortbildung für Hebammen

Montag, 8. November, 8.30 bis 17 Uhr

Bruderholzspital, Aula Personalwohnsiedlung

- Informatik
- Rechtsfragen im Versicherungsbereich
- Shiatsu

Franziska Suter-Hofmann

BERN

031 849 10 31

031 767 97 00

Freipraktizierende Hebammen

Wir freuen uns, Euch mitzuteilen, dass der Eintrag in die gesamtschweizerische Broschüre der Angebote freipraktizierender Hebammen gratis ist. Im Sinne einer minimalen Qualitätssicherung bitten wir Euch, dem Formular, das wir Euch im Januar zustellen werden, eine Kopie der kantonalen Berufsausübungsbewilligung und einen

Nachweis über eine 1999 besuchte Weiterbildung beizulegen.

Eveline Fahrni
Monika Ziegler

Arbeitsgruppe freipraktizierender Hebammen

Wir treffen uns am

Dienstag, 30. November, 19.30

Uhr in der Frauenklinik Bern, Sitzungszimmer 3. Stock.

Monika Ziegler

Fortbildung Frauenklinik Bern

Schwangerschaft und Autoimmunität/Allergie

Donnerstag, 11. November, 14 bis 18 Uhr

Hörsaal 3, Medizin, Sahli-Haus, Inselspital

Untere Grenze der Überlebensfähigkeit von extremen Frühgeborenen

Donnerstag, 25. November, 16 bis 18 Uhr

Hörsaal Frauenklinik

Infos: www.sggg.ch

GENÈVE

022 757 29 10

Nouveau membre:

Fort Marie José, Chêne-Bougeries, 1971, Genève

OBERWALLIS

027 923 80 79

Hebammenhöck

Freitag, 19. November, 20 Uhr Restaurant Glismatte, Brig.

Claudia Imboden

OSTSCHWEIZ

081 302 37 73

055 284 23 84

Int. Hebammentag 2000

Wer hat Lust, am nächsten Int. Hebammentag (5.5.2000) eine Schulklasse (ab Oberstufe) in deiner Region über die Tätig-

keiten der Hebamme zu informieren?

Infos bei: Kathrin Wüthrich, 055 284 23 84, oder Agnes Gartner, 081 302 37 73.

Freiberufliche Hebammen

Ab sofort sind zwei Vorstandsfrauen für Eure Fragen und Anliegen zuständig:

Susan Albrecht, Maienfeld, 081 302 52 79;

Brigitta Ambühl, St. Gallen, 071 288 39 52.

Kathrin Wüthrich

Treffen der freiberuflichen Hebammen

Do, 2. Dezember, 14 bis etwa 16 Uhr

Restaurant Hintere Post, St. Gallen.

Cristina Meynet

Hebammenzentrale Ostschweiz

Ich bitte alle Hebammen der Sektion, die Werbungsanstrengungen der HZO zu unterstützen, damit das Angebot in Zukunft häufiger genutzt wird. Bitte informiert – am besten persönlich – direkt in Eurer Umgebung die MitarbeiterInnen der Gemeindeverwaltung (Anschlagbrett), LeiterInnen von Kursen rund ums Kinderkriegen, Euch bekannte TherapeutInnen, Eure Haus- und FachärztInnen, Eure Apotheke, Drogerie, Babyartikel- und Handarbeitsladen, öffentliche Bibliothek, Frauentreffpunkte usw. über das Angebot der HZO und legt dort Broschüren auf. Vielen Dank! Bestellungen an: Regula Kaspar, Langgasse 23, 9056 Gais, Tel. 071 793 11 71.

Elisabeth Kornmaier

SCHWYZ

055 442 37 83

Neumitglied:

Glur Doris, Einsiedeln, Hebamme in Ausbildung an der Hebammenschule Luzern.

TESSIN

091 866 11 71

Neumitglied:

Pontinelli Michela, Origgio, 1989, Zürich.

ZENTRALSCHWEIZ

041 610 55 08

Herbstversammlung

Das richtige Datum lautet: 8. November, 20 Uhr

ZÜRICH UND UMGEBUNG

055 246 29 52

056 664 35 89

Neumitglied:

Reif Katharina, Winterthur, 1987, Zürich.

Vorstandsklausur

Im September haben wir an unserer jährlichen Klausurtagung die kurz-, mittel- und langfristigen Vorstands- und Ressortziele ausgearbeitet. Die Frage der Entschädigung von Vorstandsarbeit beschäftigte uns am Nachmittag. Die Zusammenarbeit war ausgesprochen kollegial und effizient. Interessierte Mitglieder informieren wir gerne über unsere weiteren Schwerpunkte. Herzlichen Dank an dieser Stelle an Ruth Riggenbach, in deren Hebammenpraxis unsere Klausur stattfinden konnte.

Für den Vorstand:

Barbara Schwärzler

Fachgruppe Spitalhebammen

Wir treffen uns am Donnerstag, 25. November, 19.45 Uhr.

Klinik Maternité, Zürich.

Monika Jung

1 9 9 9

NOVEMBER/NOVEMBRE
NOVEMBRE

Ve 12–di 14 novembre

► L'homéopathie
uniciste et
l'énergétique
traditionnelle chinoiseExplications/précisions:
voir ci-contre

Module 1

Autres dates de cours:
23–26 mars 2000 (module 2),
25–28 mai 2000 (module 3)
Lieu: Fribourg
Horaire: 9 h–18 h
Intervenante: Dr Nelly Herren-Sattler
Prix: Fr. 650.–
Délai d'inscription:
6 novembre
*Inscription**

Mo, 22.–Mi, 24. November

► Kinästhetik – Infant
Handling, Aufbaukurs

Ort: Zürich
Referentin: Lenny Maietta,
USA, Begründerin der Kin-
ästhetik, mit Assistenz.
Kosten: M: Fr. 680.–,
NM Fr. 905.–
Anmeldeschluss:
7. November
Anmeldungen/Auskunft:
SBK-Bildungszentrum, Diener-
strasse 59, 8004 Zürich, Tel.
01 297 90 70, Fax 01 297 90 80

Sa, 27.–So, 28. November

► Beckenbodenarbeit,
Teil 1

**Sanftes Beckenboden-
training im Früh- und Spät-
wochenbett**
Ort: Bildungs- und Tagungs-
zentrum Boldern, Männedorf
Zeit: Sa 10–So 18 Uhr
Referentinnen: S. Friese-Berg,
Hebamme, A. Hope, Physio-
therapeutin
Kosten: M Fr. 350.–,
NM Fr. 450.– (plus 120.– DZ,
VP, zahlbar an Ort)
Anmeldeschluss:
7. November
*Anmeldungen/Auskunft**

Sa 27–di 28 novembre

► Yoga et maternité,
niveau 2

Autres dates de cours:
niv. 3: 15–16 janvier 2000
Lieu: Genève
Horaire: env. 9 h 30–17 h
Intervenante: Martine Texier,
enseignante de yoga
Prix: M Fr. 250.–, NM Fr. 320.–
Délai d'inscription: 7 novembre
*Inscription/Renseignements**

Mo, 29.–Di, 30. November

► Beckenbodenarbeit
Teil 3

**Vertiefungskurs: Rücken
und Bauch braucht der Bek-
kenboden auch. Controlling.**
**Voraussetzung: Besuchte
Teile 1 und 2**
Ort: Bildungs- und Tagungs-
zentrum Boldern,
8708 Männedorf
Zeit: Mi 10–Do 18 Uhr
Referentinnen: S. Friese-Berg,
Hebamme, A. Hope, Physio-
therapeutin
Kosten: M etwa Fr. 350.–,
NM etwa Fr. 450.– (plus
Übernachtung DZ,
VP Fr. 120.–, zahlbar an Ort)
Anmeldeschluss: 7. November
*Anmeldungen/Auskunft**

Ma 30 novembre

► Les droits et devoirs
de la sage-femme

Autres dates de cours:
3 mars 2000 (même cours)
Lieu: Lausanne
Horaire: 9 h–16 h 30
Intervenante: Linda Hainaut,
sage-femme, licenciée en
droit, avocate
Prix: M Fr. 125.–, NM Fr. 175.–
(documents compris)
Délai d'inscription:
7 novembre
*Inscription**

DEZEMBER/DÉCEMBRE
DICEMBRE

Mi, 1.–Fr, 3. Dezember

► Kinästhetik – Infant
Handling, Grundkurs

Weitere Kursdaten: 16. bis
18. Mai, 25. bis 27. Septem-
ber 2000

Ort: Zürich

Referent: Dr. Frank Hatch,
USA, Begründer der Kinästhe-
tik, mit Assistenz.
Kosten: M Fr. 670.–,
NM Fr. 895.–
Bei Anmeldung bis 3 Monate
vor Kursbeginn: Fr. 30.– Bonus
Anmeldeschluss: 7. November
Anmeldungen/Auskunft:
SBK-Bildungszentrum,
Dienerstrasse 59, 8004 Zürich,
Tel. 01 297 90 70,
Fax 01 297 90 80

Fr, 3. Dezember

► Qualität, Standards,
Qualitätssicherung –
Grundlageninformation

Minimum 10 Teilnehmerin-
nen, keine Begrenzung nach
oben
Ort: Hebammenschule Luzern
Zeit: 9.30–16.30 Uhr
Referentin: Jeannette Höfliger,
Hebamme und Pflegeexpertin
Kosten: M Fr. 160.–,
NM Fr. 220.–
Anmeldeschluss: 7. November
*Anmeldungen/Auskunft**

Fr, 3. Dezember

► Bauchtanz in der
Schwangerschaft,
während der Geburt
und in der
Rückbildung, Teil 1

Ort: Zürich
Zeit: 9.30–16.30 Uhr
Referentin: Sibylla Spiess,
Tanzpädagogin VdG
Kosten: M: 175.–, NM: 245.–
Anmeldeschluss: 7. November
*Anmeldungen/Auskunft**

Ma 7 décembre

► La protection de la
personnalité, de la
conception à la fin de
la vie

Autres dates de cours:
17 mars 2000 (même cours)
Lieu: Lausanne
Horaire: 9 h–16 h 30
Intervenante: Linda Hainaut,
sage-femme, licenciée en
droit, avocate
Prix: M Fr. 125.–, NM Fr. 175.–
(documents compris)
Délai d'inscription:
7 novembre
*Inscription/Renseignements**

Sa, 11. Dezember

► Erkrankungen der
Schwangerschaft:

**Präeklampsie, HELLP,
Blutungen, Gerinnungs-
störungen**
Ort: Hebammenschule Luzern
Zeit: 9.30–17 Uhr
Referent: Dr. med. Urs Affol-
ter, Geburtshelfer und Gynä-
kologe
Kosten: M Fr. 180.–,
NM Fr. 240.–, Wiedereinstei-
gerinnen-Kurs 1999: Fr. 150.–
Anmeldeschluss:
11. November
*Anmeldungen/Auskunft**

L'homéopathie uniciste
et l'énergétique
traditionnelle chinoise

L'homéopathie uniciste pratiquée en association avec les principes et connaissances en énergétique traditionnelle chinoise est un moyen extraordinaire pour contribuer à améliorer la santé et la qualité de vie des êtres humains. Dans sa pratique de médecin généraliste, Nelly Herren-Sattler a pu voir la part importante du psychisme, du contexte de l'environnement affectif, de la part émotionnelle du vécu de chacun dans le déclenchement de la maladie. Très vite elle s'est rendue compte que les médicaments n'aidaient que peu, si la personne malade ne prenait pas conscience de ce qui lui arrivait.

La D^{esse} Nelly Herren-Sattler a alors suivi une formation en homéopathie et rencontré des personnes ayant des connaissances et une pratique en énergétique chinoise. L'association de ces deux sciences permet de mieux découvrir le point de départ de la pathologie, du déséquilibre et du «mal-être», grâce aux principes de la médecine chinoise, puis de soigner et accompagner vers la guérison, grâce à l'homéopathie.

Forté d'une pratique de huit ans, la D^{esse} Nelly Herren-Sattler a créé un centre de formation qui propose le cours «L'homéopathie uniciste et ses liens avec l'énergétique traditionnelle chinoise». Il est donné par M^{me} Colette Gourgues. La formation se fait sous forme de trois modules de 3 à 4 jours chacun (week-end prolongé); le premier module donne les bases et les principes qui seront approfondis dans les suivants.

* *Anmeldungen:* schriftlich an SHV
* *Infos:* SHV, 031 332 63 40
* *Inscriptions:* par écrit à la FSSF
* *Infos:* FSSF, 031 332 63 40
* *Iscrizioni:* per iscritto alla FSL
* *Informazioni:* FSL, 031 332 63 40

2000

JANUAR/JANVIER GENNAIO

Fr, 14. Januar

► Präeklampsie: Die grosse Unbekannte

Ort: Ausbildungszentrum
Inselhospital Bern
Zeit: 9–17 Uhr
Referentin: Eva Cignacco,
Sozialarbeiterin, Hebamme,
Pflegeexpertin
Kosten: M: 170.–, NM: 220.–
Anmeldeschluss:
15. Dezember
Anmeldungen/Auskunft: SBK,
Sektion Bern, Monbijoustr. 30,
3011 Bern. Tel. 031 381 57 20

Sa 15.–di 16. januar

► Yoga et maternité, niveau 3

Lieu: Genève
Horaire: env. 9 h 30–17 h
Intervenante: Martine Texier,
enseignante de yoga
Prix: M Fr. 250.–, NM Fr. 320.–
Délai d'inscription:
1^{er} décembre
*Inscription/Renseignements**

**Fr, 28. Januar,
Fr, 25. Februar**

► Forschung für Hebammen

Grundlagen, Lesen von Forschungsberichten, Vorgehen beim Forschen, Praxisrelevanz
Ort: Hebammenschule Luzern
Zeit: 9.30–16.30 Uhr
Referentin: Ans Luyben,
Hebamme, Lehrerin
Kosten: M Fr. 320.–,
NM Fr. 420.–
Anmeldeschluss: 28. Dezember
*Anmeldungen/Auskunft**

**Mo, 31. Januar,
Sa, 5. Februar**

► Geburtsvorbereitung im Wasser

Ort: Bad Ramsach,
4448 Läufelfingen
Zeit: Mo 14.15–Sa 14 Uhr
ReferentIn: Annemarie Kala-

sek, CH, Hebamme, Geburtsvorbereiterin, Benny Vermeire, B, Krankenpfleger, Geburtsvorbereiter
Kosten: Kurs:
M Fr. 745.–, NM Fr. 1045.–
DZ, VP: Fr. 675.–,
EZ Zuschlag: Fr. 15.–/Nacht
Anmeldeschluss:
28. Dezember
*Anmeldungen/Auskunft**

FEBRUAR/FÉVRIER FEBBRAIO

Mo, 21.–Di, 22. Februar

► Problemschwangere in Hebammenhänden

Möglichkeiten der Problemlösung bei Beschwerden in der Schwangerschaft. Schwerpunkte: Körpertherapie, Massage, Kontaktaufnahme

Ort: Neukirch an der Thur
Zeit: 10–18 Uhr, 9–17 Uhr
Referentin: Sabine Frieseberg, Hebamme
Kosten: M: 250.– NM: 330.–
HA: 200.– (plus VP im 2er-/3er-Zimmer: Fr. 83.–)
Anmeldeschluss: 17. Januar
*Anmeldung/Auskunft**

Mi, 23. Februar

► Kontakt und Berührung in der Hebammenarbeit

Der bewusste Kontakt: Schwangere, Partner und Kind – eine gezielte Hilfestellung zur Problemlösung. Eine schöne Ergänzung zum Kurs «Problemschwangere in Hebammenhänden»
Ort: Neukirch an der Thur
Zeit: 10–17 Uhr
Referentin: Sabine Frieseberg, Hebamme
Kosten: M: Fr. 150.–,
NM: Fr. 220.–, HA: Fr. 100.–
(plus Mittagessen inkl. Dessert und Kaffee Fr. 22.–)
Anmeldeschluss: 17. Januar
*Anmeldung/Auskunft**

Sa 26.–di 27. février

► Yoga et maternité, niveau 1

Lieu: Genève
Horaire: 9 h 30–17 h

Intervenante:

Martine Texier, enseignante de yoga

Prix: M Fr. 250.–,
NM Fr. 320.–

Délai d'inscription:
26 janvier

*Inscription/Renseignements**

MÄRZ/MARS MARZO

Ve 3 mars

► Les droits et devoirs de la sage-femme

Lieu: Genève
Horaire: 9 h 15–16 h 30
Intervenante:
Linda Hainaut, sage-femme,
licenciée en droit, avocate
Prix: M Fr. 125.–,
NM Fr. 200.–,
ESF Fr. 150.–
(documents compris)
Délai d'inscription: 3 février
*Inscription/Renseignements**

Ve 17 mars

► La protection de la personnalité, de la conception à la fin de la vie

Lieu: Genève
Horaire: 9 h 15–16 h 30
Intervenante:
Linda Hainaut, sage-femme,
licenciée en droit, avocate
Prix: M Fr. 125.–,
NM Fr. 200.–,
ESF Fr. 150.–
(documents compris)
Délai d'inscription:
17 février
*Inscription/Renseignements**

Je 23.–di 26 mars

► L'homéopathie uniciste et l'éner- gétique traditionnelle chinoise, module 2

Autres dates de cours:
25–28 mai 2000 (module 3)
Lieu: Fribourg
Horaire: 9–18 h
Intervenante:
D^r Nelly Herren-Sattler
Prix: Fr. 1000.–
Délai d'inscription:
23 février
*Inscription**

MAI/MAI MAGGIO

Mi, 10.–Do, 11. Mai

► Homéopathie im Hebammenalltag

Häufige Kindermittel und weiterführende Arzneien aus Sicht der Hebamme. Seminar für homöopathie-erfahrene Hebammen

Ort: Hotel Rössli, Mogelsberg SG
Zeit: Mi 13 Uhr bis Do 14 Uhr
Referentin: Ingeborg Stadelmann, Hebamme
Kosten: M: Fr. 250.–,
NM: Fr. 330.–, HA: Fr. 200.–
(plus DZ/VP Fr. 120.–)
Anmeldeschluss: 1. April
*Anmeldung/Auskunft**

Do, 11.–Fr, 12. Mai

► Aromatherapie, Teil 3

Aromatherapie in der Geburtshilfe – dufterfahrene Hebammen unter sich
Ort: Hotel Rössli, Mogelsberg SG
Zeit: Do 16–Fr 16 Uhr
Referentin: Ingeborg Stadelmann, Hebamme
Kosten: M: Fr. 250.–
NM: Fr. 330.– HA: Fr. 200.–
(plus DZ/VP Fr. 120.–)
Anmeldeschluss: 1. April
*Anmeldungen/Auskunft**

Je 25.–di 28 mai

► L'homéopathie uniciste et l'énergétique traditionnelle chinoise, module 3

Lieu: Fribourg
Horaire: 9–18 h
Intervenante: D^r Nelly Herren-Sattler
Prix: Fr. 1000.–
Délai d'inscription: 25 avril
*Inscription**

M: Mitglied/membre/membre
NM: Nichtmitglied/non-membre/
non-membre
HA: Hebammen in Ausbildung
ESF: élève sage-femme
AL: allieva levatrice

Die Fort- und Weiterbildungskommission des SHV sucht eine

**für Weiterbildung mitverantwortliche Hebamme
für die Deutschschweiz**

Die Inhaberin dieses Postens trägt zur Förderung und Entwicklung des Hebammenberufes bei. Es handelt sich um ein Mandat von vier Jahren, welches erneuert werden kann.

Anforderungen:

- zeitliche Verfügbarkeit für die Organisation von Fortbildungskursen
- aktive Teilnahme in verschiedenen Arbeitsgruppen
- Interesse an beruflichem Austausch
- Organisationstalent
- Freude an Zusammenarbeit, Animation und Verhandeln
- Freude an Innovation, Dynamik und Kreativität

Qualifikationen:

- Hebammendiplom und praktische Berufserfahrung
 - Französischkenntnisse
- Eine pädagogische Ausbildung wäre eine wertvolle Zusatzqualifikation

Auskunft:

Martina Apel, Telefon 041 240 42 81, oder Edith von Allmen, Telefon 01 905 52 20

Kandidatinnen schicken ihren ausführlichen Lebenslauf bitte an: SHV, Zentralsekretariat, Flurstrasse 26, 3000 Bern 22

La commissione di formazione permanente e continua dell'Associazione svizzera delle levatrici cerca una

**levatrice responsabile della formazione
per la Svizzera italiana**

Questo ruolo contribuisce alla protezione e alla promozione della nostra professione. Si tratta di un mandato di 4 anni, rinnovabile.

Si richiede:

- disponibilità a organizzare corsi di formazione
- partecipazione attiva a gruppi di lavoro
- interesse per gli scambi professionali
- capacità di gestione
- abilità per l'animazione, la collaborazione e la mediazione
- volontà di rinnovamento, dinamismo, creatività e ambizione

Qualifiche richieste:

- diploma di levatrice e esperienza professionale
 - conoscenza del tedesco e/o dello svizzero tedesco
- Una formazione pedagogica costituirebbe un ausilio prezioso.

Per informazioni rivolgersi a: Martina Apel, telefono 041 240 42 81 o a Edith von Allmen, telefono 01 905 52 20. La candidatura, accompagnata da un CV dettagliato, va indirizzata al Segretariato centrale dell'ASL, Flurstrasse 26, 3000 Bern 22

**Jahres-Nachdiplomkurs 6
für Hebammen in Geburtsvorbereitung**

Adressatinnen

Der Kurs wendet sich an diplomierte Hebammen, Wiedereinsteigerinnen, die selber Mütter sind, oder an Hebammen, die schon Geburtsvorbereitung geben. Interessentinnen müssen über mindestens ein Jahr Berufserfahrung verfügen.

Kursorganisation

Die Ausbildung umfasst 30 Tage zu je 6-7 Stunden, verteilt über ein Jahr. Die Themen werden blockweise in 2-, 3- oder 5-Tages-Seminaren angeboten. Die Teilnehmerinnen erhalten Praxisaufgaben, deshalb muss ihnen während des ganzen Kurses ein Praktikumsort in der Geburtsvorbereitung zur Verfügung stehen.

Kursorte

SBK-Bildungszentrum, Dinerstrasse 59, 8004 Zürich, und Atelier bewegen, Asylstrasse 144, 8032 Zürich.

Kursdaten 2000

- 1./2. September
- 14./15./16. September
- 6./7. Oktober
- 3./4. November

Kursdaten 2001

- 4./5./6. Januar
- 1./2./3. Februar
- 2./3. März
- 19.-23. März
- 4./5. Mai
- 7./8./9. Juni
- 29./30. Juni
- 7. Juli

Themen

- Leitung und Organisation eines Geburtsvorbereitungskurses (9 Tage): Grundlagen der Methodik/Didaktik – Kursorganisation – Werbung – Kommunikation – Gruppendynamik
- Körperwahrnehmung, Rückbildung (14 Tage): Anatomie und Physiologie des Beckens, Brust – Atmung – Rückbildung – verschiedene Geburtsvorbereitungsmethoden
- Begleitung von werdenden Eltern (7 Tage): psychosoziales Wissen – Umgang mit Traumen, Schmerz, Angst, Abhängigkeit – Ernährung – Stillen – verschiedene Geburtsvorbereitungsthemen

Dozenten/Dozentinnen

Es werden für die jeweiligen Themen fachlich kompetente Dozenten/Dozentinnen ausgewählt.

Kursleitung

Eva-Maria Matter Gross, Eymattstrasse 164, 3032 Hinterkappelen

Anmeldeschluss

20. Juli 2000

Information/Anmeldeformulare

SHV, 031 332 63 40

- das Original seit 1972 -

DIDYMOS®

Ertha Hoffmann

Das Babytragtuch.
von Hebammen und Ärzten empfohlen

- in der besonderen Webart
- aus 100% Baumwolle, Wolle, Leinen oder Hanf
- waschbar bis 95 Grad
- schöne Farben, exclusive Muster
- in Längen bis 460 cm



DIDYMOS-Wiege®



DIDYMOS-Kreuztrage®

Zum Binden auch als "Hüftsitz", "Känguruhtrage" und "Rucksack".

Kostenlose Prospekte, Beratung, Bestellung bei:

DIDYMOS®

c/o Claudia Amadori-Eugster
Piazza Stazione 2
6600 Locarno
Tel./Fax: **091 / 743 91 20**
oder +49-7141/ 92 10 24
<http://www.didymos.com>

**Mitglied im Internationalen
Verband der Naturtextilwirtschaft**

wir liefern innerhalb 1-2 Tagen

Sonderkonditionen für Hebammen: Gruppenrabatt, ermäßigte Vorführtücher und ein kostenloses Video bei der ersten Gruppenbestellung

Assurance maternité

► Et si la solution était cantonale?

Au lendemain du 13 juin, la colère a été générale et, dans les cantons ayant dit oui des députés ont décidé d'agir: puisque les citoyens suisses ne veulent pas d'une assurance maternité, pourquoi ne pas essayer sur le plan cantonal?

C'est pourquoi, dans (presque) tous les cantons romands, des interventions demandent aux autorités cantonales de reprendre le sujet de l'assurance maternité.

Vaud: Une motion Hélène Grand (laquelle est par ailleurs sage-femme) et conjoints demande la mise sur pied d'une assurance maternité cantonale ou romande. D'autre part, une simple question de Pierre Salvi demande au Conseil d'Etat de proposer un concordat intercantonal ou un projet de loi cantonale permettant d'apporter une réponse à la volonté clairement exprimée par les Vaudois(es).

Neuchâtel: Une motion Claude Borel demande de revoir au plus vite des normes donnant droit à des allocations maternité cantonales et de réexaminer la législation

cantonale en vue de garantir une assurance maternité à une large partie de la population neuchâteloise.

Genève: Une résolution demande que le Conseil d'Etat dépose une initiative cantonale auprès des autorités fédérales, invitant ces dernières à modifier le titre dixième du code des obligations de manière que les employeurs versent à leurs travailleuses le salaire pour un congé de maternité de 14 semaines.

Jura: Une motion Monique Cossali Sauvain demande au Gouvernement d'exercer son droit d'initiative cantonale et de proposer au Parlement fédéral une modification du Code des obligations. Une motion Gilles Froidevaux demande au Gouvernement de proposer rapidement des mesures de soutien cantonales (augmentation des allocations familiales et de naissance) en faveur de la maternité. Une question écrite du groupe socialiste demande la réalisation d'un postulat du PS de 1995 («promouvoir la famille, des paroles aux actes»), postulat adopté par le Parlement.



© Ruth Brauen

Tessin: Une motion Stefano Malpangotti et Eros Pastore demande au Conseil d'Etat de proposer un projet de loi pour une assurance maternité cantonale.

Sur le plan fédéral, les choses bougent également. Ainsi au Conseil des Etats, la radicale Vreni Spoerri a déposé une motion visant à rendre obligatoire le versement du salaire pendant les huit semaines d'arrêt de travail exigées par la loi. Cette motion vient d'être renvoyée à une commission. Contrairement aux apparences, cette décision est un signal positif: elle signifie que les sénateurs ne sont pas disposés à se satisfaire du congé de huit semaines. Le renvoi en commission permettra d'autre

part de traiter simultanément toutes les interventions parlementaires en relation avec le sujet. Il permettra aussi d'attendre que le Conseil fédéral soumette son propre projet. Ruth Metzler devrait en effet présenter au printemps prochain une révision du Code des obligations à mi-chemin de la motion Spoerri et du projet refusé par le peuple en juin dernier. On se dirigerait ainsi vers un congé payé de 10 à 12 semaines pour les salariées, en attendant une adhésion à l'Union européenne qui porterait le congé à quatorze semaines au minimum. L'espoir fait vivre!

Sources: «Gazette» de l'ADF, «24 heures», 6 octobre 1999.

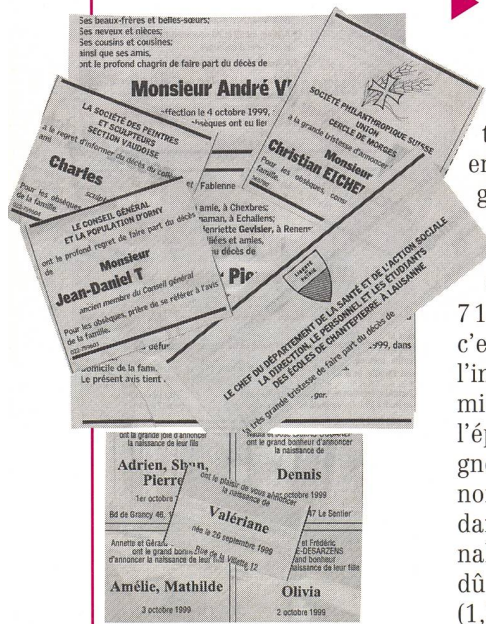
Démographie suisse

► Plus d'avis mortuaires que de naissances

Les chiffres publiés par l'Office fédéral de la statistique pour 1998 mettent en évidence le déclin démographique du pays. La population résidente a certes augmenté de 0,4% en 1998 pour atteindre 7 123 500 personnes, mais c'est uniquement grâce à l'immigration. Pour la première fois depuis 1918 et l'épidémie de grippe espagnole, les décès ont été plus nombreux que les naissances dans la population de nationalité suisse. Cet écart est dû au faible taux de natalité (1,3 enfant par femme de na-

tionalité suisse) et à la baisse du nombre de femmes en âge de procréer. A l'avenir, le nombre potentiel de mères diminuera rapidement et le nombre de décès progressera à cause du vieillissement. D'autre part, si l'on ne considère que les citoyens de nationalité suisse, l'émigration est légèrement supérieure à l'immigration: ainsi 7000 Suisses ont quitté le pays en 1998. La cause principale du mouvement semble à chercher du côté des mariages: «Il y a chaque année à peu près autant d'hommes qui rentrent que d'hommes qui

partent», explique Roland Flückiger, du Secrétariat d'Etat à l'économie. «En revanche, quelques milliers de femmes se marient chaque année à l'étranger et y restent.» Une étude sur les émigrants suisses, qui sera effectuée l'an prochain par l'Office fédéral de la statistique, devrait permettre de vérifier cette hypothèse. Les femmes vont-elles, en plus de l'amour, chercher ailleurs une assurance-maternité et les diverses aides à la famille qui sont quasi inexistantes chez nous? Source: «Le Temps», 13 octobre 1999.



Restructurations hospitalières

► **Maternités jurassiennes et vaudoises en situation délicate**

Après l'annonce de l'accélération du changement d'affectation de l'hôpital fribourgeois de Châtel-Saint-Denis, de la fusion dans le Jura bernois des hôpitaux de Moutier et Saint-Imier, ou encore de la nouvelle répartition des tâches entre les cinq hôpitaux valaisans, cette fois c'est le gouvernement jurassien qui présente la nouvelle organisation fusionnelle de ses hôpitaux.

Au printemps de cette année, la mise en consultation du **plan sanitaire jurassien** était suivie du dépôt d'une pétition forte de 8000 signatures contre la centralisation annoncée du secteur «mère-enfant», dans l'un des deux hôpitaux du canton. Le ministre jurassien Claude Hêche demandait à une commission de spécialistes d'étudier l'organisation des hôpitaux jurassiens, déjà chapeautés par un centre de gestion commun. Le groupe de réflexion a retenu un modèle qui préconise la suppression de l'une des deux maternités, malgré la levée de boucliers initiale. La formule avancée par les experts maintient

deux hôpitaux de soins aigus, l'un accueillant les patients qui devront effectuer un long séjour hospitalier, l'autre recevant des malades qui ne feront qu'un bref passage à l'hôpital, de surcroît programmé. Cet établissement aura le caractère d'un hôtel avec salles d'opération et installations de soutien. L'autre hôpital concentrera les infrastructures onéreuses pour recevoir les cas sévères. Il comprendra un bloc opératoire et des soins intensifs fonctionnant 24 heures sur 24. Il hébergera aussi la maternité. L'économie prévue ne sera pas très importante: moins de 4 millions pour un coût annuel des hôpitaux de 120 millions.

Original, le rapport des experts ne résout pourtant pas la question sensible: où seront concentrés les soins intensifs, les blocs opératoires d'urgences et la maternité? Une étude de faisabilité sera nécessaire. Puis le gouvernement, et en dernier lieu le parlement, attribueront les rôles à Porrentruy et Delémont. La décision s'annonce délicate.

Dans le canton de Vaud, **l'hôpital de la Vallée de Joux** accepte de son côté le sort que lui impose l'Etat et renonce à se battre pour sauver sa maternité et maintenir

l'entier de ses activités opératoires. Le 1^{er} janvier 2000, l'hôpital du Sentier et celui de Saint-Loup/Orbe vont en effet fusionner. Le nouvel hôpital de zone multi-site aura une année pour se réorganiser, afin d'être en mesure de répondre aux impératifs budgétaires fixés par le Conseil d'Etat, qui exige une économie de 700000 francs par année, soit 7% du budget actuel de l'hôpital de la Vallée de Joux. La fusion signifie la suppression de plusieurs emplois, qui devrait être obtenue par des départs naturels ou des transferts auprès d'autres établissements. La fusion avec Saint-Loup/Orbe signifie également que la Vallée de Joux devient un établissement essentiellement actif dans le domaine de l'hébergement médico-social.

Les responsables de la Vallée de Joux se défendent d'avoir abdicé face aux pressions insistantes de l'Etat, même si c'est bien la stratégie d'usure du canton qui a fini par s'imposer. L'incertitude liée à l'avenir de l'établissement était telle qu'elle a fini par empoisonner le climat de travail et compromettre tout développement futur. Le choix était dès lors de résister au risque de disparaître ou de trouver une collaboration pendant qu'il en était encore temps. La difficulté sera d'expliquer cette nouvelle donne aux habitants de la



L'Hôpital de Moudon sera transformé en EMS d'ici le début de 2001.

Vallée de Joux, eux qui se sont mobilisés en masse pour soutenir l'initiative «pour des hôpitaux de proximité». Or, cette initiative, qui a abouti cet été avec 22 000 signatures, n'aura pas de portée politique, quel que soit son sort en votation populaire. Le Conseil d'Etat ne lui accorde aucun effet suspensif ou rétroactif, pressé par la table ronde qui lui impose 10 millions d'économies en 3 ans sur la planification hospitalière. La votation populaire ne devrait de toute façon pas avoir lieu avant deux ans, soit trop tard pour sauver les trois petits hôpitaux visés.

Pour l'un de ceux-ci, **l'hôpital de Moudon**, le Conseil d'Etat a confirmé sa volonté affichée en septembre déjà de le transformer en EMS: plus de maternité, plus d'urgences, plus d'opérations: les soins aigus seront supprimés au début de l'an 2001. La centaine d'employés de l'hôpital retrouveront un emploi dans l'EMS ou seront recasés au CHUV ou à l'hôpital intercantonal de la Broye. L'économie espérée est de l'ordre de deux millions de francs. Les communes du districts et le personnel de l'hôpital ont déjà affiché leur volonté de recourir contre cette décision auprès du tribunal administratif ou du tribunal fédéral.

Sources: «Le Temps» du 12 octobre 1999, «Nord vaudois» des 4/5 septembre et 8 octobre 1999 et «24 heures» du 6 octobre 1999.

Travaux de recherche

► **Présentation et remise des prix**

Suite au concours de recherche lancé l'année dernière, la section Vaud-Neuchâtel vous convie à assister à la présentation de ces travaux et à la remise officielle des prix **le 11 novembre 1999 de 9h à 16h 30**, à l'école Chantepierre, 21 av. de Beaumont à Lausanne.

Au programme: le matin «Faut-il une sage-femme à l'école?», de B. Valax et M.-J. Vuillemin-Stöcklin. «Grossesse en cours, couple en danger» de S. Ammann-Fiechter et M. Gollut et «Maisons de naissance en Suisse romande» de A. Burkhalter. L'après-midi: «La violence

envers les femmes est souvent sous-estimée par les obstétriciens» de J. Bonnet. «Diversité culturelle en maternité. Dynamique familiale. Quelles implications pour la sage-femme?» par A.-M. Pittet. Coût: Fr. 45.- pour les non-membres, Fr. 30.- pour les membres et 25.- pour les élèves sages-femmes. Le repas de midi est à charge des participantes (Fr. 10.- env.). Le délai d'inscription est fixé au 1^{er} novembre 1999, chez Odile Robin, Crêt-aux-Moines 20, 1422 Grandson, tél. 024 445 52 13 ou fax 024 445 42 68.